

Heinrich IV. und die Seidenindustrie [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modeberühmtheiten.

In dem kürzlich gebrachten Artikel „Die Mode und ihr Einfluss auf unsere Seidenindustrie“ war das Zusammenwirken zwischen Pariser Grossisten, ersten Schneidern und unsern Fabrikationshäusern dargestellt worden. Vielleicht interessiert es manchen unserer Leser, die tonangebenden Schneiderfirmen kennen zu lernen, durch deren säumigen Waarenbestellungen für unsere Textilbefissenen oft die Perioden überhasteten Arbeitens und „elektrischer Entladungen“ folgen.

Der Amerikaner Wanamaker, Besitzer des grössten Warenhauses in New-York, hat eine besondere Findigkeit und Phantasie für Reklamen und so verdanken wir ihm nachfolgende Liste der „Berühmtheiten der Mode“, mit welcher er in einer, eine ganze Seite beanspruchenden Annonce seine diesjährigen Modeneuheiten aufzählt:

Dreccoll, von Wien, der Kleidermacher der Höfe sowohl von Russland als Oesterreich, dessen Arbeiten wahrscheinlich nie in einem Laden gesehen wurden. Er ist ohne Zweifel der exclusivste Modist in ganz Europa. Er zählt die Prinzessin Stephanie zu seinen Kunden und die Liste seiner Klienten wäre ein Verzeichnis des königlichen Blutes zweier Nationen. Wir haben verschiedene seiner besten Produkte und halten dies für einen Triumph.

Worth. Ein Name, der weder einer Einführung, noch einer Erklärung bedarf. Er ist in der Ausstellung durch verschiedene Abendkleider repräsentiert, darunter das Duplikat eines Anzuges, der vor einem Monat für die Königin-Regentin von Spanien gemacht wurde.

Doucet. Das Haupt derer, die man mercantile Modisten nennen könnte. Seine Erzeugnisse hier sind Diner-Anzüge in seinem unnachahmlichen Stil, der eben so charakteristisch ist, wie der einer anerkannten Malerschule.

Mlle. Corne. Unbekannt vor drei Jahren, ist sie jetzt unter den Führern und wird wahrscheinlich die berühmteste Kleidermacherin der Welt werden. Ihre wunderbare schöpferische Kraft scheint sich in dem Masse, in dem sich die Anforderungen an diese steigern, zu vermehren. Sie ist nichts, wenn sie kein Original ist. Wir haben viele Gegenstücke ihrer Geschicklichkeit, die besonders charakteristisch und hervorragend in delikaten, sommerlichen Mousselin- und Spitzenkleidern ist, die ihren Hauptvorzug bilden.

Henriette Favre, die unter ihren Kundinnen die Prinzessin von Wales, die Herzogin von Devonshire und andere Edeldamen Englands zählt. Sie herrscht

durch Reichthum und Würde in Kleidern. Wir haben verschiedene sehr gute Auswahlen von ihrer Hand.

Rouff, der Zeichner für Extremisten, brillant und excentrisch, typischer Pariser im leichten, schäumenden Sinne. Seine Spezialität sind Abendkleider und seine Produkte sind durch sorgfältig ausgewählte Muster repräsentiert.

Paquin. Couturier der Welt der Schönen von zwei Hemisphären. Wir haben viele seiner Kleider hier, besonders Strassen-Anzüge in seinem eigenen originellen Stil und gänzlich verschieden von Allem bis jetzt Gezeigten.

Laferriere, der kürzlich zum Couturier der Prinzessin von Wales ernannt worden ist. Seine Stärke sind Strassen-Anzüge. Verschiedene prächtige Muster.

Stamler & Jeanne, von denen Frl. Jeanne der leitende Geist für die Entwürfe ist. Sie ist nie vorher in solcher Trefflichkeit repräsentirt worden. Diner-Anzüge sind ihre Stärke.

Sara Mayer, deren besondere Specialität der Entwurf von Kleidern ist, und deren Kostüme und Wraps an die Höfe aller civilisirten Nationen geliefert werden. Wir haben eine grosse Varietät ihrer Wraps und einige ihrer Abendkleider.

Callot Socurs, eine Pariser Kleidermacher-Firma, welche bisher ihre Producte für die Crème des Privatgeschäfts von London und Paris geliefert hat. Wir sind der Ansicht, dass ihre Modelle nie, ausser vielleicht im Privatkreis, in Amerika ausgestellt waren.

Wer könnte solchen Lockungen widerstehen? Gewiss hat diese Annonce mehr Zugkraft für die amerikanische Damenwelt, als die Einladung zu einer Generalversammlung für die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

F. K.



Heinrich IV. und die Seidenkultur.

(Schluss.)

Der Hass Franz I. gegen die Genueser veranlasste diesen König, die Einwanderung möglichst vieler Seidenarbeiter in Frankreich zur Verwebung von genuesischem Sammt zu begünstigen. Er wollte die altberühmte Weberei von Genua, die Quelle des Ruhmes und Reichthums dieser Republik, zerstören. Zahlreiche Privilegien, welche Franz I. den italienischen, durch die Bürgerkriege zur Auswanderung veranlassten Seidenwebern einräumte, bildeten einen mächtigen Anziehungspunkt, ebenso wie für die mit der päpstlichen Herrschaft unzufriedenen Arbeiter von Avignon. Im Jahre 1540

wurde die erste Innung von Seidenwebern in Lyon gebildet, welche ebenso viele fremde wie französische Meister in sich schloss. Obermeister waren Turquet und Viard, die beiden bedeutendsten Fabrikanten nach den noch erhaltenen städtischen Archivakten. Sie stellten die Satzungen fest, welche 1554 von Heinrich II. genehmigt wurden; weder Heinrich II., noch Heinrich IV., noch Colbert haben Antheil an diesen Satzungen, sie sind lediglich von der Innung selbst ausgegangen. Ausser der königlichen Gunst erfreuten sich die Weber der Unterstützung des Konsulats, und namentlich war es der bei dem Lyoner Gericht angestellte Advokat Mathieu de Vauzelle, welcher der eifrigste Förderer der Interessen der Seidenweber-Innung wurde. Es datirt also die eigentliche Lyoner Industrie aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts, überflügelt, allerdings damals, noch von der Industrie von Tours. Gegen Ende des Jahrhundert hatte sie unter den Bürgerkriegen und der allgemeinen Lage des Landes viel zu leiden, und da sie weniger widerstandskräftig war, wie die von Tours, erholte sie sich nur langsam zu Ende der Regierung Heinrichs IV. Statt 7000 Webstühle in der besseren Zeit, zählte man deren im Jahre 1610 nur noch 1800, welche Sammt, Taffet und Satins verwebten. Die Gesamtzahl der in der Industrie überhaupt thätigen Personen mochte wohl 12,000 betragen. Man kann also nicht wohl von einem Fortschritt unter der Regierung Heinrichs IV. reden, zumal das Konsulat die Färbung mit Indigo verbot und dafür Pastell vorschrieb, und durch ein Aufwandgesetz von 1608 die Einfuhr fremder Seiden verbot. Es ist noch ein Schriftstück aus dem Jahre 1610 vorhanden, worin die Innung ihre Pläne für die Hebung der Lyoner Weberei darlegt, welche vor allem in der Aufnahme neuer Artikel, wie Kirchen- und Möbel-Gewebe, Brokatstoffe, Damaste, figurirte Stoffe u. s. w. gipfeln. Dieser Richtschnur ist die Lyoner Fabrik im Laufe der Zeiten gefolgt, und diesem Vorgehen hat sie ihre Grösse zu verdanken. Ein Arbeiter, Daugon, verbesserte den Handstuhl, wurde vom Konsulat 1605 nach Paris geschickt und erhielt vom König grosse Privilegien. Seine Erfindung (es ist leider nicht gesagt, worin dieselbe bestand) hat im 17. Jahrhundert in der Seidenweberei dieselbe Umwälzung hervorgerufen, wie im 19. Jahrhundert der Webstuhl von Jacquard. Daugon war der erste in der Reihe der erfinderischen Fabrikanten, welche im Laufe der folgenden Jahrhunderte die Lyoner Weberei zu dem gemacht haben, was sie heute ist.



Patentertheilungen.

- Kl. 20. No. 15432. 14. Oktober 1897. — Métier mécanique pour le tissage des rubans, galons, caoutchoucs, velours et rubans façonnés, système Joubert. — Charles Joubert, mécanicien, St-Étienne (Loire, France), 7 rue de Lodi. — Mandataires: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.
- Kl. 20. No. 15502. 13. April 1898. — Jacquardmaschine. — F. Mühlinghaus, Bandfabrik, Heckinghauserstrasse 183, Barmen-Rittershausen (Deutschland). — Vertreter: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.
- Kl. 20. No. 15503. 26. Oktober 1897. — Dispositif pour l'arrêt des métiers à tisser, lors de la rupture d'un fil de chaîne. — John Poyser, ingénieur, Wirksworth (Grande-Bretagne). — Mandataire: A. Ritter, Bâle.
- Kl. 20. No. 15504. 15. November 1897. — Schützenführer für mechanische Webstühle. — Karl Kirchof, Webmeister, Leitenbergerstrasse 118, Grottau (Böhmen, Oesterreich). — Vertreter: Ed. von Waldkirch, Bern.
- Kl. 20. No. 15505. 20. November 1897. — Schussfaden-Dämmvorrichtung für Webschützen. — J. Schweiter, Horgen (Kant. Zürich, Schweiz). — Vertreter: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.
- Kl. 20. No. 15506. 22. November 1897. — Appareil à fabriquer les lisses. — Société: Dérobert & Muzin, Charlieu (Loire, France). — Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 35.

Wer liefert anerkannt gute und billige Schlingkantenapparate?

Frage 36.

Wer liefert Schneidapparate zum Zerschneiden der Doppelstücke (jumelles) am Webstuhl?

**Schweizer. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.
Sihlstrasse 20. — Telephon 1804.**

**Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.
Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.**

(Laut Register des Schweiz. Kaufm. Vereins.)

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Drucksachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbungspapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibgebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibgebühr zu zahlen.

F 1586. Deutsche Schweiz. — Seidenwaaren. — Jüngerer Mann für den Verkauf, kleine Reisen und Korrespondenz in deutsch und französisch.